

den Worten der „Mahnung“: „Rede die Wahrheit, Mensch, lege ab die Lüge!... Denn nur aus lauterer Quellen der Wahrheit am Grunde wird dir dein Leben, wird dir dein Sterben gelingen.“

A. Delp S. J.

Kärntner Tagebuch. Von Anna H. v. Eckhel. 8° (182 S.) Breslau 1934, Korn. Geb. M 4.20

Zwei heimatverwurzelte Menschen schreiben hier Tagebuchseiten. Der „Großl“, ein kerndeutscher, kärntner Dorfschullehrer schreibt in bitterer Erinnerung von der Not, dem Kampf und der Schmach seiner Heimat zu Ende des großen Krieges. Drei Söhne ließ er im Feld. Zwischenhinein zwitschern die frischen, lebensfrohen Zeilen seines Enkelkindes, der „Trautl“, die jugendfrisch dem Leben entgeneilt und ihren Großl ihm zurückgewinnen will, bis auch sie in jähem Leid fast verstummt. Der Glaube an Gottes gütige Vorsehung und das feste Vertrauen auf ein kommendes glücklicheres Deutschland vermögen allein neue Lebensfreude zu schenken. Diese Tagebuchseiten sind Blätter voll von lichter Poesie und wuchtigem Lebensernst.

P. Best S. J.

Die Gedichte. Von Herm. Lotze. 8° (132 S.) Wien-Leipzig 1934, Augartenverlag. M 2.—, geb. M 3.50

Um 1840 hat Lotze als angehender Mediziner seine poetische Arbeit ver-

öffentlicht. Es sind junge Gedichte, jung in dem leisen Ahnen und Drängen zur Welt hin, das sich spürbar nicht nur in der Liebeslyrik kundgibt, jung auch in der Abhängigkeit von größeren Vorbildern (Goethe vor allem, Mörike?). Den späteren Philosophen erkennt man im Überwiegen des Gedanklichen; im Mittelpunkt der aus tiefem Staunen vor der Welt geborenen Naturlyrik steht die beherrschende schöne Einsicht: im unerbittlichen Kräftespiel des Lebens sich nicht zu verlieren, sondern sich immer zu bescheiden (S. 50). Dieser gebändigten Haltung entsprechend fließen denn auch die form- und sprachgewandt geschriebenen Verse in ruhigem Rhythmus dahin, wilde Prometheusstimmen fehlen, alles lebt in einer „gemütvollen“ Atmosphäre. Schon ob dieser Wesenszüge wird den Gedichten Lotzes zuviel Verantwortung aufgetragen sein, wenn sie der Herausgeber (Ewald) „als einzig legitimes Erbe Goethes bis ins 20. Jahrhundert hinein“ proklamiert. Zu dieser nicht sonderlich wichtigen Kennzeichnung mangelt ihnen überdies die dichterische Gewalt und Größe, von Goethe trennt L. auch seine klarere Gottgläubigkeit. Man läßt Lotzes Gedichte am besten bleiben, was sie sind: tief erfüllte Aussprache eines jungen, aber reifen, weltoffenen Menschen.

W. Kölmel.

---

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftwalter: Josef Kreitmaier S. J., München. Für Österreich im Sinne des Preßgesetzes verantwortlich: W. Peitz S. J. (Feldkirch, Vorarlberg, Leonhardsplatz 2). Mitglieder der Schriftwaltung: A. Koch S. J., J. Overmans S. J., M. Prißilla S. J. Anschrift der Schriftwaltung: München 2 NO, Veterinärstraße 9. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Eugen Riegger, Freiburg i. Br. — DA. III. Vj. 1935: 7200 Stück. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig!

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück.